

- leoptera, Curculionidae). – Ent. Abh. Staatl. Mus. Tierk. Dresden, 42, 1978, 251–274.
37. Der Riesenbockkäfer, ein Relikt neotropischer Urwälder. – Blick ins Museum, Heft 22/23, Dresden.
38. Bestandsschwankungen innerhalb der montanen Käfer-Fauna Sachsens. – Inf. Bl. Ent. Heft 11, Karl-Marx-Stadt, 1980.
39. Die Verbreitung des Sägebockkäfers (*Prionus coriarius* L. in den südlichen und mittleren Bezirken der DDR (Insecta, Coleoptera, Cerambycidae). – Faun. Abh. Staatl. Mus. Tierk. Dresden, 8, 1981, 131–141 (mit R. CONRAD).
40. *Hypocoelus foveicollis* (THOMSON, 1874), ein Neufund für die DDR (Insecta, Coleoptera, Eucnemidae). – Faun. Abh. Staatl. Mus. Tierk. Dresden, 9, 1981, 203–204.
41. *Hypocoelus cariniceps* REITTER, 1902, ein Neufund für die Fauna der DDR (Insecta, Coleoptera, Eucnemidae). – Faun. Abh. Staatl. Mus. Tierk. Dresden, 10, 1982, 180.
42. Das Typenmaterial der Rüsselkäfer des Staatlichen Museums für Tierkunde Dresden (II) (Coleoptera, Curculionidae). – Ent. Abh. Staatl. Mus. Tierk. Dresden, 46, 1982, 45–68.
43. *Sermylassa halensis* LINNE in der Umgebung von Dresden (Col., Chrysomelidae). – Ent. Nachr. Ber. 26, 1982, 89–90.
44. Sächsische faunistische Coleopteren-Literatur II. – Ent. Nachr. Ber. 26, 1982, 159–164.
45. Funde von *Plagionotus floralis* PALLAS im Bezirk Erfurt (Col., Cerambycidae). – Ent. Nachr. Ber. 26, 1982, 283.
46. Die Bockkäfer der Umgebung von Dresden (Insecta, Coleoptera, Cerambycidae), Zweiter Nachtrag. – Faun. Abh. Staatl. Mus. Tierk. Dresden, 10, 1983, 163–168.
47. Die Bockkäfer der Sächsischen Schweiz. Eine Verbreitungsstudie mit Angaben zur Biologie, Ökologie, Phänologie und Variabilität der Arten (Insecta, Coleoptera, Cerambycidae). – Faun. Abh. Staatl. Mus. Tierk. Dresden, 12, 1984, 1–23.
48. Zwei für die Fauna der DDR neue Schnellkäferarten (Insecta, Coleoptera, Elateridae). – Faun. Abh. Mus. Tierk. Dresden, 12, 1984, 83–84 (mit E. JANTKE).
49. Eine von *Osmoderma eremita* (SCOP.) abweichende Weibchen-Form aus Südwestbulgarien (Insecta, Coleoptera, Scarabaeidae). – Faun. Abh. Staatl. Mus. Tierk. Dresden, 13, 1986, 113–117.
50. *Reesa vespulae* (MILLIRON) neu für die Käferfauna Sachsens (Insecta, Coleoptera, Dermestidae). – Faun. Abh. Staatl. Mus. Tierk. Dresden, 14, 1986, 101–102.
51. Das Typenmaterial der Rüsselkäfer des Staatlichen Museums für Tierkunde Dresden (III) (Coleoptera, Curculionidae). – Ent. Abh. Staatl. Mus. Tierk. Dresden, 50, 1986, 1–32.
52. Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Coleoptera – Anthribidae (Insecta, Coleoptera, Anthribidae). – Faun. Abh. Staatl. Mus. Tierk. Dresden, 15, 1988, 155–166.
53. Geschützte heimische Bockkäfer. – Naturschutzarb. naturk. Heimatforsch. in Sachsen, 30, 1988 (im Druck).

Jubiläen Lausitzer Entomologen

(95. Todestag von M. ROSTOCK, 130. Geburtstag von K. T. SCHÜTZE, 120. Geburtstag von G. FEURICH, 100. Geburtstag von K. H. C. JORDAN, 75. Geburtstag von W. HENNIG)

Das Jahr 1988 ist ein bedeutendes Jubiläumsjahr für die Lausitzer Entomologie. Wenn wir auch im wesentlichen an unsere heutigen Arbeitsvorhaben denken, so sollten wir uns doch auch des Wirkens derjenigen erinnern, die die Grundlagen für die heutigen faunistischen, aber auch taxonomischen Kenntnisse gelegt haben.

In diesem Jahr jährt sich der Todestag von MICHAEL ROSTOCK zum 95. Mal (21. 4. 1821 Ebendörfel – 17. 9. 1893 Gaußig). Neben botanischen und mykologischen Studien sind es vor allem seine Arbeiten über die „Netzflügler“, unter denen damals die Odonata, Ephemeroptera, Plecoptera, Psocoptera, Planipennia und Trichoptera verstanden wurden, die auch heute noch Bedeutung haben. Seine Publikationen über diese Tiere waren für die damalige Zeit fundamental, vor allem seine „Neuroptera germanici“. Er war einer der ersten, die diese damals wenig beachteten Insektengruppen erforschten, und es ist erstaunlich, wieviel Bleibendes er schuf, obwohl er in überaus einfachen Verhältnissen lebte: „Weder einen Regenschirm noch eine Petroleumlampe nannte er sein eigen. Er arbeitete bei einer einfachen Kerze, die er in den Hals einer Flasche zu stecken pflegte...“, in seiner Wohnung gab es keinerlei Bequemlichkeiten. Danach fragte er auch nie und niemand kümmerte sich um ihn. Seine Stube in Dretschen war zugleich seine Küche, doch außerdem war sie ganz der Wissenschaft geweiht, ein rechtes naturwissenschaftliches Laboratorium.“ (zit. nach SCHÜTZE 1953).

„Die Schmetterlinge der sächsischen Oberlausitz“ und „Die Biologie der Kleinschmetterlinge mit besonderer Berücksichtigung ihrer Nahrungspflanzen und Erscheinungszeiten“ sind Werke, die auch heute noch Bestand haben und exzellente Grundlagen für fortführende Studien sind. Ihr Verfasser, KARL TRAUGOTT SCHÜTZE (26. 8. 1858 Klix – 17. 11. 1938 Rachlau), war sein ganzes Leben entomologisch in der Lausitz tätig. Von Reisen in die Ferne hielt er nicht viel. Selbst als er von der Dresdner Naturwissenschaftlichen Gesellschaft „Iris“ geehrt werden sollte, kam er zwar, aber schon der nächstmögliche Zug führte ihn zurück zum Czorneboh. Manches was er sagte, sollte uns auch heute zu denken geben: „Überlaßt doch die Aufstellung endloser Reihen von Varietäten, Aberrationen, Formen und Lokalrassen, die künstliche Erziehung von Mißgeburten durch Hybridation, die Wärme- und Kälteversuche den Stuben-Entomologen und kümmert Euch nicht um Exoten! Wir Freilandsammler müs-

sen uns ein würdigeres Ziel setzen: die Erforschung der Lebensweise, der Biologie unserer Lieblinge; sind doch noch eine Menge Raupen unbekannt und von vielen wissen wir sehr wenig.“ (aus der Biologie der Kleinschmetterlinge).

10 Jahre später als K. T. SCHÜTZE wurde GUSTAV FEURICH geboren (8. 12. 1868 Göda – 31. 1. 1949 Göda). Er war ein Schüler von MICHAEL ROSTOCK und wie dieser botanisch und zoologisch gleichermaßen interessiert. Sein „Verzeichnis der in der Gegend von Bautzen beobachteten Neuropteren“ zählt noch heute zu den wenigen faunistischen Grundlagen über die schon oben genannten Insektenordnungen für unser Gebiet. Persönlich war FEURICH ein überaus bescheidener und zurückhaltender Mensch. Für manche andere Lausitzer Entomologen seiner Zeit war er aber der stets sprudelnde Brunnen verborgenen Wissens und ein Anreger und Ideenspender. Die drei genannten Entomologen wurden in der Lausitz geboren, sie lebten, wirkten und starben in der Lausitz. Doch es soll auch an zwei Forscher erinnert werden, von denen der eine zum Wahl-lausitzer wurde und der andere in der Lausitz geboren und aufgewachsen später anderswo große Verdienste erwarb. Der erste ist KARL HERMANN CHRISTIAN JORDAN (23. 3. 1888 Pabstorf – 6. 3. 1972 Bautzen). JORDAN ist als Wanzenforscher weltberühmt geworden. Insbesondere den Wasserwanzen widmete er in der nördlichen Oberlausitz viele Studien. 8 Bücher oder Buchkapitel und 68 Originalarbeiten sind allein den Wanzen gewidmet. JORDANs Interessen gingen jedoch weit über diese Insektenordnung hinaus. Er kannte sich in fast allen Gruppen aus und hat faunistische Arbeiten für die Lausitz auch über die Orthopteren (im damaligen Sinne), verschiedene Käferfamilien und Ameisen vorgelegt. Dank dieser überaus vielseitigen entomologischen Bildung wirkte er sehr anregend für die Entomologie in der DDR, dies insbesondere auch als Begründer und erster Vorsitzender des Zentralen Fachausschusses Entomologie.

Nach Jahrzehnten eines internationalen Meinungsstreites wird der Beitrag von WILLI HENNIG (20. 4. 1913 Dürrhennersdorf – 5. 11. 1976 Stuttgart) zur Theorie der Biologie heute von vielen Forschern mit dem eines CHARLES DARWIN gleichgesetzt. Es ist hier nicht der Ort, um auf die überaus großen Verdienste um die Weiterentwicklung der Systematik einzugehen. HENNIG war aber nicht nur Theoretiker, sondern gleichzeitig einer der bedeutendsten Dipterologen, wovon vor allem seine Beiträge im Jahrhundertwerk des LINDNER dauerhaftes Zeugnis ablegen. Daß die Grundzüge seines Naturverständnisses in der Lausitz entstanden waren, läßt ein erhaltener Hausaufsatz für das Fach Deutsch vermuten, der zum

Thema „Die Stellung der Systematik in der Zoologie“ vom gerade 18jährigen HENNIG verfaßt wurde. Er schreibt: „Bei näherer Untersuchung entpuppt sich also die viel geschmähte Systematik als eine ganze, wichtige Wissenschaft für sich. Hatte sie früher innerhalb der Zoologie nur ordnende Bedeutung, so ist ihr im Laufe der Zeit die großartige Aufgabe zugefallen, unterstützt von vergleichender Anatomie, Paläontologie, experimenteller Untersuchung usw. die Verwandtschaftsverhältnisse der Tiere und ihre Entwicklung im Sinne der Descendenztheorie zu erforschen. Das Ziel, dem sie zustrebt, ist ein System, das in prägnantester Form eine ‚natürliche Schöpfungsgeschichte‘ der Lebewesen darstellt.“ (zit. nach SCHLEE 1978). Das sind Sätze, die auch heute geschrieben sein könnten.

B. Klausnitzer

UMSCHLAGBILDER

1. Umschlagseite

Curculio elephas GYLL. gehört zu den Curculionidenarten, die durch einen besonders langen Rüssel auffallen. Die Larve entwickelt sich in Eicheln.

(Foto: G. RINNHOFER)

3. Umschlagseite

Empusa fasciata ist eine in Südeuropa verbreitete Fangheuschrecke (im Bild eine Larve), die in ihrer Körpergestalt auffällig von der bekannten Gottesanbeterin abweicht.

(Foto: W. FIEDLER)

4. Umschlagseite

Nordmannia acaciae FABRICIUS, 1787 (s. Beitrag THUST, S. 232): oben links: L_4 kurz nach der Häutung, rechts daneben Exuvie, natürliche Länge etwa 5 mm; oben rechts: späte L_4 , natürliche Länge etwa 12 mm; unten links: Puppe, natürliche Länge 7,5 mm; unten rechts: ♀ (OS und US), Spannweite 27 mm, die für Weibchen von *N. acaciae* typische lacksschwarze Beschuppung der Abdominalspitze ist deutlich erkennbar.

(Foto: F. KLEIN, R. THUST)